

Tafeln erhalten weniger Essensspenden

In Ludwigsfelde werden Portionen rationiert – In Königs Wusterhausen gibt es einen Aufnahmestopp – In Luckenwalde und Jüterbog ist die Lage dagegen noch besser

Von Steve Reutter

Dahme-Spreewald/Teltow-Fläming.

Die Tafeln und Lebensmittelausgaben in Dahme-Spreewald und Teltow-Fläming erhalten weniger Essensspenden. Grund dafür sind die gestiegenen Lebensmittelpreise und der Angriffskrieg gegen die Ukraine. Bedürftige, welche auf die Rationen angewiesen sind, erhalten nun weniger.

Schon Mitte März hatte der Solbra-Verein mit seiner Lebensmittelausgabe in Ludwigsfelde damit zu kämpfen, dass die Märkte weniger Essen spendeten. Inzwischen sind die Probleme nicht kleiner geworden, sondern größer. „Wir müssen das Essen für die Kunden rationieren, damit jeder etwas bekommt. Es kommt einfach zu wenig aus den Märkten an“, sagt Daniela Hübner, die 2. Vorsitzende des Vereins. Vor allem Milch und Eier würden der Tafel fehlen, aber auch andere Grundnahrungsmittel wie Tomaten und Gurken kommen nunmehr in zu geringem Umfang bei der Lebensmittelausgabe an.

Die Knappheit der Lebensmittel herrscht seit Beginn des Ukraine-Krieges, sagt Daniela Hübner. Von den Märkten höre sie, dass diese wegen der erhöhten Preise nun auch bewusster und dadurch weniger einkaufen würden. „Es ist jetzt jeden Tag eine neue Überraschung, wie viel unser Fahrer aus den Märkten mitbringt“, sagt sie.

15 bis 20 Personen versorgt Solbra laut Hübner pro Ausgabetag – hinzugekommen sind auch ukrainische Geflüchtete. Somit hat Solbra demnach mehr Kunden, aber weniger Essen – die Portionen zu rationieren, scheint die einzige Lösung zu sein, damit jeder noch etwas bekommen kann.

Die Kunden scheinen dafür Verständnis zu haben. „Es ist sehr offen bei uns, so dass sie genau sehen, wie viele Lebensmittel da sind. Und aktuell sehen sie, das schlichtweg weniger da ist“, sagt Daniela Hübner. Allerdings sei die Situation auch für die Mitarbeiter nicht leicht, die ihrer Arbeit mit Herzblut nachgehen würden und so viel helfen möchten, wie es eben geht. Doch dass sich die Situation bald ändert, glaubt sie nicht.

Hübner schätzt, dass die Preise für Lebensmittel in den kommenden Wochen nicht sinken werden. Auch sagt sie, dass die Geflüchteten jetzt noch nicht in die Ukraine zurück können, weshalb der Bedarf weiterhin groß sei. Um weiterhin genügend Essen für alle Bedürftigen anbieten zu können, bittet sie nun die Menschen in Ludwigsfelde und den umliegenden Regionen um Hilfe. „Wenn Privatpersonen und Gaststätten etwas übrig haben, ein paar Packungen Nudeln oder beispielsweise Konserven, können sie es uns gerne geben“, sagt sie. Auch über kleinere Mengen sei sie dankbar.



Bei der Lebensmittelausgabe des Vereins Solbra in Ludwigsfelde.

FOTO: STEVE REUTTER

”

Wir können auch nur so viel geben, wie wir haben. Mehr geht einfach nicht.

Evelyn Neujahr,
Leiterin der Tafel
Königs Wusterhausen

In Königs Wusterhausen ist die Situation offenbar noch dramatischer. „Wir mussten einen Aufnahmestopp machen“, sagt Evelyn Neujahr, die dortige Leiterin. Träger der Tafel in Königs Wusterhausen ist der Arbeitslosenverband Brandenburg. Die zwei Angestellten und zehn ehrenamtlichen Helfer würden pro Woche rund 100 Kunden bedienen – mehr geht aufgrund der aktuellen Lebensmittelknappheit nicht mehr. Auch 20 bis 25 hilfesuchende und geflüchtete Ukrainer werden dort laut Neujahr versorgt.

„Die Märkte verkaufen ihre Waren inzwischen billiger, bevor sie uns das Essen geben“, sagt sie und nennt damit einen weiteren Grund für die Knappheit an Lebensmitteln bei den Tafeln. Doch sei die Situation schon zu Hochphasen der Corona-Pandemie vergleichbar gewesen und nicht erst seit Beginn des Krieges gegen die Ukraine.

Anders als in Ludwigsfelde haben die Betroffenen in Königs Wusterhausen wenig Verständnis für die Situation. „Viele sagen, wir müssten ihnen etwas geben. Das müssen wir

aber eben nicht – und wir können auch nur so viel geben, wie wir haben. Mehr geht einfach nicht“, sagt Evelyn Neujahr. Sie sagt auch, dass es den Angestellten und ehrenamtlichen Mitarbeitern weh tut, wenn man nun keine weiteren Personen mehr annehmen und ihnen helfen kann.

Auch für die Tafel in Bestensee ist Evelyn Neujahr zuständig. Dort würden deutlich weniger Menschen kommen – doch sei die Situation der Lebensmittelknappheit identisch. Eine andere Situation be-

schreibt Angelika Böck, Leiterin der Tafeln in Luckenwalde und Jüterbog. „Es gibt weniger, aber grundsätzlich haben wir noch Glück mit den Lieferungen unserer Großmärkte“, berichtet sie.

Die Tafel in Luckenwalde würde an den zwei Ausgabtagen – immer mittwochs und freitags – rund 70 Leute versorgen, unter ihnen seien auch bis zu 30 ukrainische Geflüchtete. Nun gebe es für alle etwas weniger – insgesamt sei das Angebot aber weiterhin ausreichend und gut.

PKW ANKAUF IN LUDWIGSFELDE

Bei uns in nur 15 MINUTEN!

WIR MACHEN ES UNKOMPLIZIERT, WIR KAUFEN IHR FAHRZEUG IN NUR 15 MINUTEN!

- sofortige Bewertung innerhalb weniger Minuten
- Sofortige Barauszahlung! Oder Blitzüberweisung!
- Bankablösung und Umfinanzierung möglich
- kostenlose Abmeldung
- Kostenlose Abholung Ihres Fahrzeugs

Kommen Sie einfach vorbei und verkaufen bei einer Tasse Kaffee Ihren GEBRAUCHTEN.

ACHTUNG:

- Bei uns müssen Sie Ihre Fahrzeugdaten **NICHT** erst kompliziert im Internet eingeben und womöglich noch zig Bilder hochladen!
- Bei uns erhalten Sie **NICHT** einen sogenannten **unverbindlichen „LOCKPREIS“!**
- Bei uns erhalten Sie innerhalb von 15 Minuten einen **VERBINDLICHEN** Ankaufpreis.



AZL Autozentrum Ludwigsfelde e.K.
Weinbergsweg 24 • 14974 Ludwigsfelde
Telefon 03378 / 54 70 820

ANZEIGE

502896001_003022